

# Bessere Väter

*Gott zeigt uns als Vater, wie wir gute Väter sein können*

Wenn du mit einem guten Vater gesegnet warst, wirst du deine Kinder unbewusst und manchmal auch bewusst so behandeln, wie dein Vater dich behandelt hat. Wenn dein Vater eher egoistisch, unvernünftig, hart oder einfach nur abwesend war, wirst du das wahrscheinlich ausgleichen wollen, indem du versuchst, deinen eigenen Kindern das genaue Gegenteil davon zu sein. Wenn du die traurige Erfahrung gemacht hast, keinen Vater zu haben, darfst du dich daran erinnern, dass unser guter Gott ein »Vater der Waisen« ist und immer sein wird (Ps 68,6).



Viele von uns stehen heute vor der Herausforderung, selbst Väter zu sein. Was für eine Art von Vater bist *du*? Als Christen haben wir in Gott selbst ein perfektes Vorbild für Vatersein. Denk einmal über die folgenden Bereiche nach, in denen Gott als Vater handelt.

### 1. Er bestätigt

Als die Zeit gekommen war, dass Jesus seinen öffentlichen Dienst beginnen sollte, bat er Johannes den Täufer, ihn zu taufen. Als sie aus dem Wasser herauskamen, öffnete sich der Himmel, und Gott der Vater sprach laut, sodass alle Anwesenden es hören konnten: *»Das ist mein lieber Sohn. An ihm habe ich meine Freude!«* (Mt 3,17 NeÜ). Der Vater bestätigte den Sohn, als er anfang, seine besondere Berufung auf der Erde auszuleben.

Bestätigen bedeutet, das auszusprechen, was wahr ist. Als Vater kannst auch du solche wahren Worte zu deinen Kindern sprechen, um sie hören zu lassen, dass du sie liebst, dass sie einzigartig sind (Mt 17,3–5), dass du stolz darauf bist, ihr Vater zu sein, und dich freust, sie in deiner Familie zu haben. Als Vater kannst du deinem Kind auch Bestätigung geben, wenn du es wissen lässt, welche Gaben oder Talente du in ihm siehst, und – was heute wichtiger ist als je zuvor – wenn du es als *Junge* oder *Mädchen* bestätigst. Sprich bewusst und gezielt Wahrheit über deine Kinder aus – das ist eine Art, wie du sie segnen kannst.

### 2. Er gibt

Im Alten wie im Neuen Testament finden wir, dass Väter für ihre Familien sorgten. Wir folgen Gottes gutem Vorbild als einem Vater, der uns versorgt. Der Herr Jesus hat es so erklärt: *»So schlecht wie ihr seid, wisst ihr doch, was gute Gaben für eure Kinder sind, und gebt sie ihnen auch. Wie viel mehr wird der Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten«* (Mt 7,11 NeÜ). Unser himmlischer Vater ist ein Geber guter Dinge. Ein liebender Vater sagt nicht immer »Ja«. Er weiß auch, wann er »Nein« oder »jetzt nicht« sagen muss – und er tut das mit ruhigem Selbstvertrauen.

Ein Vater sollte sich verantwortlich fühlen zu arbeiten, damit er das anschaffen kann, was seine Kinder brauchen, aber er sollte nicht der Versuchung nachgeben, ihnen nur »Dinge zu schenken«, um damit den Mangel an Zeit für sie auszugleichen. Das Beste, was du ihnen geben kannst, ist dich selbst, deine Zeit, deine Aufmerksamkeit. Deine Kinder brauchen sie.

### 3. Er lehrt

Die Lehren, die Taten der Liebe, die Wunder und der Opfertod des Herrn Jesus entstammten nicht seinen eigenen Ideen und seiner Initiative. Jesus erklärte: *»Ich tue nichts von mir selbst aus, sondern rede, wie und was der Vater mich gelehrt hat«* (Joh 8,28 NeÜ). *»Das Wort, das ihr hört, kommt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat«* (Joh 14,24 NeÜ). *»Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und das tue, was er mir aufgetragen hat«* (Joh 14,31 NeÜ).

Sei dankbar, wenn deine Kinder mit einer weisen Mutter und mit gu-





ten Lehrern in der Schule oder in der Gemeinde gesegnet sind. Aber wir als Väter haben immer noch die Hauptverantwortung dafür, unsere Kinder zu lehren. Kluge Väter nutzen die gewöhnlichen und unerwarteten Ereignisse des Lebens, um dadurch etwas zu lehren. Bei Hochzeiten, Beerdigungen, Unfällen und Dingen, die deine Kinder in der Schule, in der Gemeinde oder in den Nachrichten sehen, kannst du hilfreiche Kommentare abgeben. Aber du kannst auch regelmäßige Zeiten der Belehrung suchen und planen, vielleicht eine kurze Bibellesung nach einer Mahlzeit, um deine Kinder etwas über Gott und die Bibel, über Beziehungen und allgemeine Fragen des Lebens zu lehren.

Auch Gehorsam ist etwas, das gelernt werden muss. Wir lesen, dass sogar der Herr Jesus als Mensch auf der Erde »Gehorsam lernte« (Hebr 5,8). Als Vater bist du wie ein guter Ausbilder von Jüngern dafür verantwortlich, deine Kinder Gehorsam zu lehren (Mt 28,20). Gehorsam beinhaltet, wahre Autoritäten anzuerkennen, angemessenen Anweisungen zu folgen, und das zur richtigen Zeit und mit der richtigen Einstellung.

#### 4. Er korrigiert

Unsere Entscheidungen haben Konsequenzen. Du und ich wissen, dass wir für die Entscheidungen, die wir treffen, verantwortlich sind. Auch Ungehorsam hat Konsequenzen.

In der Bibel lesen wir, dass unser himmlischer Vater seine Kinder erzieht. *»Auch unsere menschlichen Väter hatten uns streng erzogen. Trotzdem achteten wir sie. Müssen wir uns nicht noch viel mehr dem Vater des Geistes unterordnen, um geistliches Leben zu haben? Unsere leiblichen Väter haben uns auch nur für kurze Zeit in Zucht genommen, und zwar so, wie es ihren Vorstellungen entsprach. Unser himmlischer Vater aber weiß wirklich, was zu unserem Besten dient. Er erzieht uns, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit bekommen. Jede Bestrafung tut weh. Sie ist zunächst alles andere als eine Freude. Später jedoch trägt eine solche Erziehung reiche Frucht: Menschen, die durch diese Schule gegangen sind, führen ein friedfertiges und gerechtes Leben«* (Hebr 12,9–11 NeÜ).

Sicher gibt es verschiedene Möglichkeiten, Kinder zu korrigieren, und es gibt unterschiedliche Strategien, wie man einem Kind helfen kann, die Konsequenzen seines Ungehorsams zu fühlen. Aber ein Vater, der es vermeidet, sein ungehorsames Kind damit zu konfrontieren, liebt es nicht. Nachdem der weise Salomo viele Familien beobachtet hatte, schrieb er, dass ein Vater seinen Sohn diszipliniert, weil er Freude an ihm hat (Spr 3,11f.). Ein gehorsamer Sohn wird immer eine Freude für alle sein, die ihm begegnen.

Sei vernünftig und eindeutig mit den Grenzen, die du setzt. Nimm dir Zeit, um den Grund für jede Grenze zu erklären. Sobald dein Kind bewusst eine Grenze überschreitet, zögere nicht und reagiere sofort darauf. Aber korrigiere niemals im Zorn. Eine Strafe sollte, wenn sie angewendet wird, immer zum Nutzen des Kindes und niemals ein Ausdruck von Wut oder Frustration sein. *»Denn wen der Herr liebt, den erzieht er mit der*

nötigen Strenge; jeden, den er als seinen Sohn annimmt, lässt er auch seine strafende Hand spüren« (Hebr 12,6 NGÜ). Wir Väter sollte das Gleiche tun.

### 5. Er zeigt, wie es geht

Nachdem Jesus am Teich von Bethesda einen gelähmten Mann geheilt hatte, wurde er von einigen Juden kritisiert, weil er ihn am Sabbat geheilt hatte. In seiner Antwort sagte Jesus: »Ja, ich versichere euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was der Vater tut, das genau tut auch der Sohn« (Joh 5,19 NeÜ).

Lieber Mann, der wie ich auch Vater ist, lass dieses himmlische Vorbild sich tief in dein Bewusstsein und dein Herz einbrennen: »Was der Vater tut, das genau tut auch der Sohn.« Deine Kinder werden vielleicht viele deiner klugen Worten vergessen, aber sie werden nie vergessen, was sie in deinem Leben beobachtet haben. Wie sprichst du mit der Mutter deiner Kinder? Wenn deine Kinder sehen, dass du sie liebst und respektierst, auch mit ihren Unvollkommenheiten, werden sie die Tendenz haben, später deinem Beispiel zu folgen. Deine Kinder hören zu, wie du über deinen Chef auf der Arbeit, ihre Lehrer in der Schule, die Polizei oder andere Autoritätspersonen sprichst. Deine Kinder beobachten, wie du mit den Gliedern eurer Gemeinde, mit euren Verwandten und Nachbarn umgehst. Die Art, wie du reagierst, wenn du durch unerwartete Situationen, Ungerechtigkeiten oder Enttäuschungen im Leben wütend oder frustriert bist, wird sich ins Gedächtnis deiner Kinder einbrennen.

Indem wir unsere Rolle als Väter leben, lehren wir unsere Kinder, wie man liebt, wie man vergibt, wie man arbeitet, wie man dient und wie man ein Nachfolger Jesu Christi ist: »Was der Vater tut, das genau tut auch der Sohn.«

### Was lernen wir daraus?

Vater zu sein ist ein großes Vorrecht und eine große Verantwortung. Wenn wir uns an das Leben unseres eigenen Vaters erinnern, erinnern wir uns vielleicht an Augenblicke der Freude oder der Enttäuschung. Als Christen haben wir den Vorteil eines perfekten Vorbilds, nämlich des Vorbilds unseres himmlischen Vaters. Wenn du den Wunsch hast, ein besserer Vater zu werden, musst du dich in einem Umfeld der Gnade weiterentwickeln, der Gnade für deine Kinder, ihre Mutter und dich selbst. Gott ist der einzige perfekte Vater, und sogar Gott hat ungehorsame Kinder.

Komm hinein ins Team der christlichen Väter, die ihre Kinder wirklich lieben und ihre Vaterrolle ernst nehmen. Aber denk daran, dass du als Vater nie der Eigentümer deiner Kinder bist. Du darfst sie niemals beherrschen wollen. Sie werden selbst ihre Handlungen vor Gott verantworten müssen und ihr eigenes Leben leben – hoffentlich mit einigen glücklichen »Vater«-Erinnerungen.

*Philip Nunn*

(Übersetzung: Frank Schönbach)

